

Bezugsgebühr:
 Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pf.; halbjährlich 4 Mk. 50 Pf.; jährlich 8 Mk. 50 Pf.
 Die „Dresdner Nachrichten“ enthalten täglich 4 Seiten; die Sonntagsblätter 2 Seiten. Der Abonnementpreis ist in 24 Hefen zu 10 Pf. zerlegt. Die Sonntagsblätter sind in 2 Hefen zu 5 Pf. zerlegt.
 Reichhaltige Illustrationen und Originalzeichnungen sind in den Hefen zu finden. Die Sonntagsblätter sind reichhaltig illustriert.
 Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Anzeigen-Carif.
 Annahme von Anzeigen
 bis zum 10. Uhr. Sonntags
 bis zum 12. Uhr. Die
 Anzeigen sind zu
 begeben bei Herrn
 Koch, Alfr. Bismarck,
 Pragerstr. 46.

Meyer's Schlafrocke, Joppen, Anzüge
 Schlafrock-Meyer, Frauenstr. 7.

Permanente Ausstellung
 Braut-Ausstattungen u. Zimmer-Einrichtungen
 in allen Stilarten und Preislagen. — Zum Besuche ladet ein
G. Ritter, Möbelfabrik, Marschallstr. 3, Elbberg 1.
 Katalog gratis und franko.

Apollinaris
 KOHLENSAURES MINERALWASSER

Schönheitsmittel
 gibt es eine Unmenge. Wirklich reelle, dabei sehr preiswerthe Präparate sind **Hoffmann's Creme** und **Hoffmann's Marmor-Mandelklee**. Man lasse sich in den besseren Drogerie- und Parfümeriegeschäften nur die echten Hoffmann'schen Spezialitäten geben bei Herrn Koch, Alfr. Bismarck, Pragerstr. 46, und F. Wollmann, Hauptstr. 10, Dresden.

Sonnenschirme jetzt bedeutend billiger **C. A. Petschke, Wildrufferstr. 17, Pragerstr. 46, Amalienstr. 7.**

Mr. 230. Spiegel: Kulturkampf in Frankreich, Sonntagsblätter, Sächsische Staatsbahnen, Pflege des Turnens, Wanders, Gerichtsverhandlungen, Depeschenwechsel. **Wühlmaische Witterung:** Rührer, sehr veränderlich. **Donnerstag, 21. August 1902.**

für den Monat
September
 abonnieren die Leser in Dresden und dessen Vororten **Blasewitz, Plauen, Cöbau** bei der Hauptgeschäftsstelle **Marienstraße 38** und den allerwärts befindlichen **Annahmestellen** zum Preise von
90 Pfennigen.
 Bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiete werden Bestellungen zu **1 Mark**, in Oesterreich-Ungarn zu **1 Krone 48 Hellern** angenommen.
 Durch ihr täglich **zweimaliges Erscheinen** in Dresden und dessen Vororten bieten die „Dresdner Nachrichten“ ihren Lesern **regelmässig am schnellsten das Neueste.**

Zum Kulturkampfe in Frankreich.

Blut muß fließen! So lautete die Parole, die die Fanatiker des Widerstandes gegen die antiklerikale Politik der französischen Regierung ausgegeben haben, die mit rücksichtsloser Energie den Grundgedanken, daß die Schule unter der Kontrolle des Staates stehen muß, durchzuführen sucht. Mit dem Blute von Märtyrern sollte der Boden gedüngt werden, um die ultramontane Herrschaft in Frankreich zu errichten. In der Bretagne hat man es nun in der That zu Komplessionen gebracht: Die Bauern haben den Organen der Staatsgewalt die Ausführung des Auftrages, die Schulen der widerspenstigen Kommunen zu schließen, zu verweigert; aber es ist doch in Wirklichkeit nur eine widerliche Farsche, die im Departement Finistère zu Stande gekommen ist. Die Hauptangelegenheit, mit der die Schüler der Kommunen geländert haben, war Koch und Unrath, den die Bauern unter Leitung von Geistlichen und unter dem Gesang von Kirchenliedern auf die Soldaten herabgeschossen haben, als diese die Barrikaden erstürmten. Die also beschmutzten Soldaten können sich reinigen, nicht aber die ultramontanen Regisseure dieses ekelhaften Schandstückes; ihre Ehre bleibt durch solche unwürdigen Manöver für immer besudelt.
 Angesichts der Vorgänge, die sich in den nordwestlichen Departements bei der gewaltthätigen Schließung der geistlichen Schulen abgepielt haben, ist an die blutigen und grauenvollen Vendée Kriege zur Zeit der ersten Republik erinnert worden. Im Grunde lassen sich inbegriff die jahrelangen grausamen Kämpfe, die zwischen den Conventsheeren der Republik und der fanatischen Bauernschaft der Bretagne vor mehr als hundert Jahren geführt wurden, nicht vergleichen mit dem Widerstande, den die heutigen bretonischen Bauern den Dekreten des Cabinets Combes entgegenstellen haben. Die Vorfahren am Ausgang des vorigen Jahrhunderts stritten aus innerster Ueberzeugung für die weiche Mäße der Bourbonen; die religiöse Exaltation, mit der sie für „Thron und Altar“ ihr Blut willig opferten, war echt, und darum hat es dem damaligen republikanischen Regiment unebene Jahre lange Anstrengungen gekostet, diesen Bürgerkrieg, der Hunderttausende von Menschenleben verschlungen hat, zu bewältigen. Die gegenwärtige Auflehnung der Bauern in der Bretagne erweist sich in der Haupttheile als eine künstliche Mode, die von Anstößern und Hebern ultramontanen und rassistischen Schlanges inkentriert worden ist. Nicht aus eigenem freien Entschlusse haben sich die von Haus aus beschränkten und schwerbeweglichen Bauern in Finistère als Verteidiger der Klosterschulen engagiert, sondern es sind vorzugsweise die exaltierten Geistlichen und die Vorkämpfer der royalistischen Parteirichtungen, welche die häusliche Widerspenstigkeit gegen die Republik geizt haben. Die Schwestern selber sollen ursprünglich überwiegend zur Unterwerfung geneigt gewesen und wider ihren Willen in den Anstalten, denen die Schließung drohte, zurückgehalten worden sein. Die Vertreter der katholischen Demokratie haben vom gewaltthätigen Widerstande abgerathen und als am wirksamsten ein bloß passives Verhalten gegenüber den Forderungen der Behörden empfohlen. Als Arrangements der aktiven Widerstandsbewegung werden besonders abige Schloßherren und Großgrundbesitzer genannt, die den verblödeten Bauer zur thätlichen Befolgung seiner ordnungsfremdlichen Gesinnung so nöthig zu zwingen wissen. Abige

Damen aus den benachbarten Schlössern, heißt es in einem Bericht, durchzogen die Dörfer und ermahnen die behörten Bauern zum äußersten Widerstande; und derselbe Bericht konstatiert, daß Frauen, mit Stöcken bewaffnet, in unzählbarer Menge erschienen sind und alle Räume der Schulen füllten, in denen die auszuweisenden Schwestern wohnten. Wie in Paris, so scheint auch hier der ultramontan-royalistische Hellemuth einen vorwiegend weiblichen Charakter zu haben; die tapferen Männer halten sich vorsichtig im Hintergrunde, während die Damen, die Mütter aus dem Volke, den Soldaten entgegengetreten werden. Die Mönche haben sich fast überall unterworfen, aber den Schwestern haben sie den Rath gegeben, sich als verfolgte und mißhandelte Märtirerinnen behandeln zu lassen. Die zum Theil künstliche Agitationsmode der ganzen Widerstandsbewegung kennzeichnet sich auch durch die seltsamen Vorkämpfe, durch welche die ultramontane Begeisterung gegen die republikanischen Nachhaber entfacht und organisiert werden sollte. So ist z. B. empfohlen worden, den Präsidenten der Republik mit Protestpostkarten zu überschwemmen, dem Staate die Einnahmen dadurch zu kürzen, daß man den Alkoholgenuss beschränkt oder die Postkartenkorrespondenz auf das unerlässlich notwendige Minimum reduziert. Schließlich ist auch eine allgemeine Steuerverweigerung vorgeschlagen worden, aber bisher fehlen alle Anzeichen, daß dieser Vorschlag eine auch nur einigermaßen allgemeine Befolgung findet.
 Man braucht nicht die geringsten Sympathien für das gegenwärtige republikanische Regiment und dessen Hauptvertreter zu haben, um Genugthuung zu empfinden über das Fiasko, das in der jetzigen Kulturkampfbühne zweifellos der Ultramontanismus mit seinem Widerstande gegen die Staatsgewalt erlitten hat. Gewiß mangelt es nicht an Symptomen dafür, daß die Gefahren des staatsfeindlichen jesuitischen Merkantilismus noch lange nicht überwunden sind und die Widerstandskraft der antirepublikanischen Elemente, die dabei die Hand im Spiele haben, vollständig gebrochen ist. Als ein bedeutendes Moment der Berichtigung ist hervorgehoben worden, daß in einzelnen Fällen die Rechtsprechung verfehlt hat. So hat in Lyon der Gerichtshof entschieden, daß die von der Regierung verhängte Anlegung der Ziegel an Schulen, die Prinzenleuten gehören, ungeschicklich sei, und in Vorbezug sind sieben ehemalige Jesuitenorden von der Anklage, sich gegen das Vereinsgesetz durch öffentliche Predigt vergangen zu haben, im ersten und zweiten Verfahren freigesprochen worden. Demgegenüber ist wohl der Hinweis am Platze, daß sich der gegenwärtige Kulturkampf im Vergleich mit demjenigen, der vor zwanzig Jahren unter dem Cabinet Jules Ferry's verurteilt wurde, trotz der mancherlei Widerstände, die jetzt vorgekommen sind, doch im Ganzen, besonders was die Gesammthaltung des Volkes betrifft, verhältnismäßig erfolgreich vollzieht. Mit Recht darf man wohl daraus schließen, daß die Erkenntniß der staatsfeindlichen und kulturfeindlichen Wirkungen des jesuitischen Merkantilismus inzwischen erhebliche Fortschritte gemacht hat. Und wenn weiter als ein bedrohliches Zeichen der Zurückhaltung die Gehorsamsverweigerung des Oberstleutnants de Saint Remy bezeugt wird, so kann man, obwohl neuerdings noch ein zweiter ähnlicher Fall gemeldet wird, dem entgegenhalten, daß zwei solcher Fälle bei der angeblich herrschenden Zustimmung im französischen Offizierskorps eigentlich nicht überraschen sollten und sich nicht gerade als überwältigende Zeugnisse des Geistes der Auflehnung im Heere verwerthen lassen. Auffallen hätte es vielmehr müssen, wenn kein Akt der Disziplinwidrigkeit vorgekommen wäre trotz der fortgesetzten Föhrung in den Offizierskreisen und trotz der in diesen obwaltenden liberalen und nationalistischen Einflüsse und Stimmungen.

Das gleichwohl hiermit als mit einem in der That bedrohlichen antirepublikanischen Faktor von den Machthabern in Paris gerechnet wird, zeigen in weit höherem Maße als die erwähnten, doch immerhin vereinzelt gebliebenen Gehorsamsverweigerungen die Repandeanpielungen, die sich der Kriegsminister Andre jüngst in seiner Rede zu Villefranche geäußert hat. Das Andre jetzt das Bedürfnis empfindet, in chauvinistischen Voulaugerstile Reden zu fallen, erklärt sich wohl am natürlichsten als der Versuch, die fortwährende militärische Oppositionsströmung, die zur Zeit vornehmlich einen innerpolitischen Charakter trägt, aus ihrer gefährlichen Richtung dadurch herauszuführen, daß er sie in das Weis der noch immer weitläufig populärsten Volksstimmung, des Revanchgedankens, lenkt.

Neueste Drahtmeldungen vom 20 August.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zur persönlichen Sicherheit des Kaiserspaars während seiner Anwesenheit in Wien sind nach der „Volker Zeitung“ die weitestgehenden Vorkehrungen getroffen. Bei den Auffahrten wird fast immer Militär Schalter bilden, während auf beiden Seiten der Straßen, sowohl hinter, als auch vor dem Publikum, Schupmannsposten aufgestellt werden. Die Fremdenlisten der Hotels unterstehen Polizeibeamten einer regelmäßigen Revision, wobei streng darauf geachtet wird, daß Fremde sich hinreichend legitimieren können.

Berlin. (Priv.-Tel.) Barjauer Mänteln zufolge wird der Kaiser demnächst in Jaworsina eintreffen, um auf dem Jagdgebiete des Fürsten Hohenlohe in den Karpathen auf Steinböde zu jagen. — Die Bräutler Meldung, daß der zwischen Deutschland und dem Kongosse seit längerer Zeit bestehende Grenzstreit um den Besitz des Niou-Sees zu Gunsten Deutschlands entschieden worden sei, bestätigt sich, wie an ausländischer Stelle verläutet, nicht. — Zu der Erhaltung eines neuen Lehrplans an Prof. Schwemmer bemerkt die „Steuerspost“: Wie die Dinge lagen, handelte es sich um die Frage, ob die Unterrichtsverwaltung einen Mann, der wegen seiner hervorragenden Verdienste um den Fürsten Bismarck zum Professor ernannt worden war, jetzt, nachdem Fürst Bismarck nicht mehr unter den Lebenden weilt, einfach aufgeben und fallen lassen sollte. Diese Frage stellen heißt, sie beantworten. Day sich untern Unterrichtsverwaltung zu einem so pietätvollen Vorgehen nicht hergegeben hat, können wir nur mit aufrichtiger Genugthuung begrüßen. — Stadtrath a. D. Dr. jur. Augustmann-Leipzig erstarkt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse.

Berlin. Infolge Genusses giftiger Pilze starben der Schriftsteller Wagner, sein 11jähriger Sohn und seine 6jährige Tochter, während die Frau derselben noch hoffnungslos darniederliegt.

Domburg v. d. S. (Priv.-Tel.) Der Kaiser hat 10000 Mark für den Weiterbau der Saalburg und ferner 10000 Mark für das Cronberger Krankenhaus gesendet.

Bremen. Heute Nachmittag kurz nach 4 Uhr lief auf der Werft des Bremer Vulkan's bei Begegnung der Hamburg-America-Linie erbaute Dampfer glücklich vom Stapel. Die Taufe vollzog die Gemahlin des preussischen Königs bei den Handhabern, Frau v. Tschirch und Bogenborf, welche den Dampfer auf den Namen „Prinz Adalbert“ taufte. Dem Stapellaufe wohnten unter anderem der Generaldirektor der Hamburg-America-Linie, Vallin, und der Generaldirektor vom Norddeutschen Lloyd, Wiegand, mehrere Bremer Senatoren, sowie ein zahlreiches Publikum bei.

Spandau. (Priv.-Tel.) Der Schlächter Alfred Gerlach aus Breslau hat hier seine 15jährige Geliebte Ida Droschke und sich selbst erschossen. Die Eltern des Mädchens mißbilligten das Verhältnis.

Braunschweig. (Priv.-Tel.) Bei dem Entleeren einer Düngergube wurden fünf Arbeiter durch giftige Gase todt; einer ist todt, einer schwer in Lebensgefahr, die drei anderen sind leidet extrakt.

Bonn. (Priv.-Tel.) Der Rasenfelder Feldbühnen von der zweiten Kompanie des 88. Infanterie-Regiments zu Koblenz wurde vom Kriegsgericht wegen Strafenraubes zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt. Feldbühnen hatte in der Nacht vom 20. April den Hausmeister des hiesigen Waleums in den hiesigen Gartenanlagen überfallen und ihm über 300 Mark barres Geld, sowie eine goldene Uhr geraubt.

Wien. Kaiser Franz Joseph ist heute nach Vichl zurückgekehrt. Wien. (Priv.-Tel.) Der Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Anton Loeb, ehemaliger Landtags-Abgeordneter für Niederösterreich, ist heute Vormittag wegen Verdachts des Betruges, der Betrümmung und Entführung verhaftet worden.

Paris. Der König von Griechenland ist heute Nachmittag nach Petersburg abgereist, um an der Hochzeit des Prinzen Nikolaus und der Großfürstin Helene theilzunehmen.

Paris. (Priv.-Tel.) Der „Matin“ berichtet aus Petersburg: Am Schluß der Manöver ereignete sich ein Unglück; eine Schwadron Kavallerie stürzte bei einer Attade in einen Abgrund, wobei 40 Mann ertranken.

Paris. (Priv.-Tel.) Unter Vorhild von Francesco Coppée und der Baronin Belle fand gestern ein Protest Meeting statt. Coppée forderte die zahlreich erschienenen Redner auf, die Steuerzahlung zu verweigern. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

Mailand. (Priv.-Tel.) In der vergangenen Nacht wurde wiederum ein Luasmit-Attentat auf der Gotthard-Bahn verübt. Eine Dynamitpatrone wurde zwischen Como und dem St. Gotthardstunnel vorgebracht; dieselbe war auf den Schienen befestigt, wurde jedoch glücklicherweise von einem Guterwagen aus ihrer Lage gebracht, wodurch großer Schaden verhütet wurde.

London. (Priv.-Tel.) Im Ausschreiben verlaute, daß demnächst zwischen König Edward und dem Fürsten in Arcdenbota eine Anwesenheit stattfinden.

London. „Daily Telegraph“ schreibt über die Aete in Nambara: Ein angesehener hersehender Paragon in Simdini auf die Beziehungen zweier Völker, deren überlebte Anwesenheit vor kurzem durch Unstimmigkeiten verurteilt wurde, die aber im Interesse beider Länder niemand antwort zu erhalten nicht faun, habe sich in Nambara abgepielt. Die Ansprüche hatten Wilhelmus werde einen nachhaltigen Eindruck hervorruhen. Am Hinblick auf ein Ereignis wie das actrige, sei es schmerzhaft, zu vernehmen, das Leben, das Fortschritt und geschichtliche Beschuldigung für einen Augenblick die freundschaftlichen Traditionen gefährden konnten, die jeder vernünftige denkende Mensch als ein wesentliches Interesse zweier großer Völker ansehen müsse. — „Daily Chronicle“ sagt: Alle Engländer bewundern den Kaiser, und ihre Bewunderung wird erhöht durch den bei Kaiserin Friedrich gesollten Tribut.

London. (Priv.-Tel.) Aus Singapore wird gemeldet: Die Stadt Rontional auf der Insel Borneo, ein bedeutender Handelsort, ist fast gänzlich durch Feuer zerstört worden. Der Schaden ist bedeutend, viele Einwohner sind in den Flammen umgekommen.

Newyork. Eine Depesche des „Newyork Herald“ aus Willemsstad vom 19. August befragt: Deutschland, England und Frankreich haben vereint gegen die Mododa der benevolenten Nation Einspruch erhoben. Venezuela wird morgen Antwort geben.

Buenos Aires. Auf eine vom Senat an den Außenminister gerichtete Anfrage, welche Schritte gethan seien, um

Prandl's steriles **Kindermilch** **Trocken-**
 (Kleinfabrik) **fabrikation**
 Dresdener Molkerei **Gebr. Prandl**, Bautzenerstr. 79